Werk

Titel: Resultate öffentlicher Bodenpolitik und Wohnungsbauförderung in jungen mexikanisc...

Autor: Buchhofer, Ekkehard

Ort: Berlin

Jahr: 1986

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385984391_0117|log68

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

DIE ERDE	117	1986	Pp. 237–255

- *Stadtplanung, Industriegeographie, Mexiko*

Ekkehard Buchhofer (Marburg)

Resultate öffentlicher Bodenpolitik und Wohnungsbauförderung in jungen mexikanischen Industriestädten am Pazifik*)

Mit 4 Figuren und 7 Tabellen

In den 70er Jahren wurden an der mexikanischen Pazifikküste vom Staat zwei große Industriebetriebe errichtet: das Stahlwerk der SICARTSA in Lázaro Cárdenas und eine Erdölraffinerie der PEMEX in Salina Cruz. Durch Massenzuwanderung verdoppelte Salina Cruz seine Einwohnerzahl, während in Lázaro Cárdenas von der Bundesregierung eine Neue Stadt errichtet werden mußte.

Mit Regierungsantritt des Präsidenten L. ECHEVERRÍA (1970) wurde die staatliche Wohnungsbauförderung zugunsten der mittleren und unteren Einkommensgruppen verstärkt. Es wurden staatliche Wohnungsbaufonds gebildet, deren Angebote an die Finanzkraft der verschiedenen Gruppen der erwerbstätigen Bevölkerung angepaßt sind.

In der nationalen Prioritätszone Lázaro Cárdenas wurden die neuen Wohnungsbauprogramme erstmals konzentriert in der Art eines Demonstrativprojekts eingesetzt. Ziel war die Errichtung einer sozial »gemischten Stadt«. Eine strikte Bodenkontrolle sollte das übliche Ausufern der Siedlungsprozesse unterbinden. Dennoch wurden Tendenzen einer sozialen Segregation sichtbar.

Die Entwicklung von Salina Cruz repräsentiert eher den mexikanischen »Normalfall« einer weithin unkontrollierten, flächenaufwendigen Siedlungsexpansion. Die compañía tritt als einzige Stadtplanungsautorität in Erscheinung. Abseits der Betriebssiedlungen sind Anzeichen einer gewissen sozialen Durchmischung erkennbar. Die infrastrukturelle Ausstattung von Salina Cruz liegt weit unter derjenigen von Lázaro Cárdenas.

Summary: *Public real estate policy and housebuilding support in young Mexican industrial towns on the Pacific coast.*

During the 1970s there were built two new large industrial plants on the Pacific coast of Mexico: the steel mill of the SICARTSA company at Lázaro Cárdenas and the crude oil refinery of the state-owned PEMEX company at Salina Cruz. In the case of Lázaro Cárdenas the federal government had to plan and to build a New Town.

During the presidency of L. ECHEVERRÍA (1970–76) the policy of intensifying public aid for individual housing in favour of the middle and lower income groups was reinforced. Nearly all of the newly inaugurated housing programmes were applied simultaneously at Lázaro Cárdenas.

* Der Deutschen Forschungsgemeinschaft dankt der Verfasser für die Gewährung einer Reisebeihilfe zur Durchführung der Feldarbeiten (Februar–April 1985).

Prof. Dr. EKKEHARD BUCHHOFER, Fachbereich Geographie der Philipps-Universität Marburg, Deutschhausstraße 10, D-3550 Marburg.

The coordination of the urban planning activities was realized by the federal government. A prior aim was the realization of the utopia of a socially »mixed town«. Another aim was a high settlement concentration by means of strict land use control. While this latter aim could be reached the social segregation could not be avoided.

On the other hand the development of Salina Cruz represents the standard case of a company town in the Third World, on the whole. The petroleum company has been the only urban planning authority until now. Beside of the areas occupied by the company there nearly was no public control of settlement development. As a result the population density is clearly inferior to that of Lázaro Cárdenas. The infrastructural equipment cannot compete with that of Lázaro Cárdenas, too.

Résumé: *Les résultats de la politique foncière et de l'aide à la construction dans les villes industrielles de la côte pacifique du Mexique.*

Dans les années 70 l'état mexicain a construit sur la côte pacifique deux grands ensembles industriels: l'aciérie de la SICARTSA à Lazaro Cardenas et une raffinerie de pétrole de la PEMEX à Salina Cruz. A Cause d'une forte migration, la population de Salina Cruz a doublé, par contre à Lazaro Cardenas le gouvernement fédéral a été obligé de construire une ville nouvelle. Avec l'avènement au pouvoir du président L. ECHEVERRIA (1970) la politique d'intensification de l'aide publique pour la construction de logements sociaux a été renforcée. On a créé des fonds de construction d'état adaptés au pouvoir financier des différents groupes sociaux. Dans la zone de priorité nationale de Lazaro Cardenas, les nouveaux programmes de construction urbaine ont été conçus comme un projet de démonstration. Le but était l'établissement d'une ville »socialement mixte«. Un autre but était le strict contrôle de l'extension de la zone urbanisée. Malgré tout on a constaté des tendances à une ségrégation sociale. Le développement de Salina Cruz représente le »cas normal« d'une expansion urbaine non-contrôlée. La compagnie pétrolière est devenue la seule autorité pour la planification urbaine. En dehors des quartiers de la compagnie, on enregistre des tendances à une certaine hétérogénéité sociale. L'équipement de Salina Cruz est nettement inférieur à celui de Lazaro Cardenas.

1. Einleitung

In Lázaro Cárdenas, Michoacán, an der mexikanischen Pazifikküste, wird seit 1972 von einem staatlich geführten Konzern (SICARTSA) ein Stahlwerk errichtet (vgl. E. BUCHHOFER, 1986). Da die Region keinerlei infrastrukturelle Voraussetzungen dafür bot, mußte eine neue Stadt geplant und errichtet werden. Planung und Aufbau der neuen Stadt liegen in Händen der mexikanischen Bundesregierung. Etwa um dieselbe Zeit baute der staatliche Erdölkonzern PEMEX in dem weiter östlich gelegenen Hafenort Salina Cruz, Oaxaca, seine erste pazifische Küstenraffinerie (vgl. *Fig. 1*). Im Unterschied zu Lázaro Cárdenas griff die Bundesregierung hier nicht in die Stadtentwicklung ein, so daß sich »spontane« sozialräumliche Muster unter fast idealen *laissez-faire*-Bedingungen entwickeln konnten.

Die Bundesregierung unter dem damaligen (1970–76) Präsidenten L. ECHEVERRÍA suchte im Falle von Lázaro Cárdenas die Entstehung einer weiteren *company town* mit deren bekannten sozialräumlichen Disparitäten zu verhindern. Stattdessen sollte das demokratische Idealbild einer sozial »gemischten Stadt« (*ciudad mixta*) verwirklicht werden, in der Arm und Reich in räumlich eng verzahntem Nebeneinander auf städtebaulich hohem Niveau leben sollte. Der neuen Stadt wurde damit gleichsam die Rolle eines Mikro-Modells zum Umbau der mexikanischen Gesellschaft zugewiesen.

Lázaro Cárdenas und Salina Cruz – Lageskizze

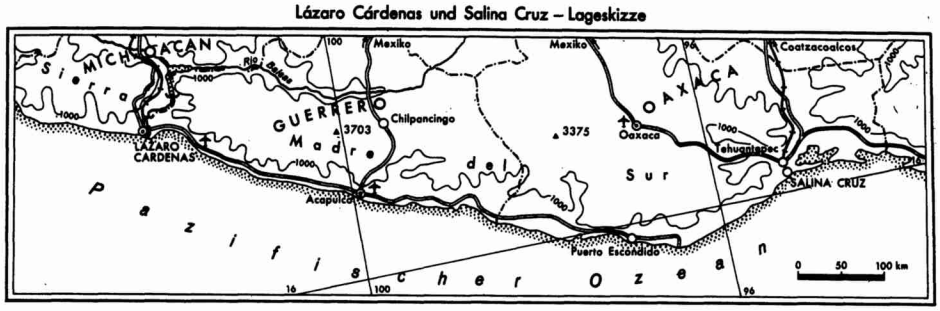

Fig. 1

Folgende stadtplanerische Hauptziele sollten vorrangig verfolgt werden (D. E. BLANK 1979, p. 113 sq.):

- Die in den *company towns* übliche soziale Segregation sollte unterbunden werden.
- Das unter landesüblichen Bedingungen zu erwartende unkontrollierte, flächenfressende Siedlungswachstum sollte durch eine verschärfte öffentliche Kontrolle des Bodenverkehrs verhindert werden; ein landschonender Städtebau sollte die Agrarfläche der Ejido-Genossenschaften möglichst wenig beanspruchen und sich auf nichtlandwirtschaftliche Flächen konzentrieren.

Im folgenden soll untersucht werden, welche Instrumente in den Bereichen der Bodenpolitik und der Wohnungsbauförderung die Bundesregierung einsetzte, des weiteren, ob die gegenwärtige Realität von Lázaro Cárdenas dieser ehrgeizigen urbanistischen Utopie nahekommt. Als ein Gradmesser des »Erfolgs« mag dabei der Vergleich mit der etwa gleichzeitigen Entwicklung von Salina Cruz dienen.

2. Bodenrechtliche Voraussetzungen des Wohnungsbaus in Lázaro Cárdenas und Salina Cruz

Bei Beginn der jüngsten Industrialisierungswelle waren die für eine Besiedlung in Frage kommenden Flächen der beiden Untersuchungsgemeinden im wesentlichen auf zwei große Besitzkategorien aufgeteilt:

- auf den sog. *fundo legal*
- auf die bäuerlichen *Ejidos* der Umgebung.

Der meist genau umrissene *fundo legal* umfaßt in mexikanischen Städten das Gebiet des Zentrums mit seiner Mischnutzung. Hier sind die Eigentumsgrenzen festgelegt, und die Bodeneigentümer haben an die Gemeinde eine Grundsteuer zu entrichten. Die Ausstattung mit kommunaler Infrastruktur, auf die die Zugehörigkeit zum *fundo legal* einen gewissen Anspruch begründet, ist hier am besten.

Das landwirtschaftlich genutzte Land sowie die meisten Ödländereien außerhalb des *fundo legal* sind seit der Agrarreform im Prinzip Staatseigentum. Als solches sind diese Flächen im Besitz bäuerlicher Agrargenossenschaften (*Ejidos*), die das Land grundsätzlich nicht veräußern dürfen. Ejidoland kann nur für Zwecke von übergeordnetem öffentlichen Interesse (z. B. für den Straßenbau) gegen eine (meist symbolische) Entschädigung enteignet werden. Auf dem Ejidoland wird für die Wohnsiedlung der Genossenschaftsbauern eine »Urbanisationszone« (*zona de urbanización*) ausgewie-

sen. Hier erhält jedes Ejido-Mitglied eine Parzelle zur Bebauung. Diese darf jedoch ebenfalls nicht an Dritte weiterverkauft werden.[1)]

In der Nachbarschaft der rasch anwachsenden mexikanischen Städte stehen die Ejidoflächen unter dem Druck einer starken Baulandnachfrage. Da Enteignungen für Wohnungsbauzwecke stark erschwert sind, erfolgt die Umnutzung dieser Flächen generell auf zwei (halblegalen) Wegen:

1. Ausweisung und Erweiterung von »Urbanisationszonen« im Ejidogebiet: Praxis der Vergabe von Baulandparzellen auch an Nichtmitglieder der jeweiligen Ejidos (da das Land vom Parzellenbesitzer nicht »verkauft« werden kann, werden stattdessen Niederlassungsgenehmigungen gehandelt).
2. Illegale Niederlassung (*invasión*) von Siedlergruppen auf bäuerlich genutztem Ejidoland (oft im Zusammenspiel mit den Ejidobauern und sog. *promotores* als Vermittlern, vgl. J. LEGORRETA 1983). In vielen Fällen interveniert der Staat und enteignet schließlich die »wild« besetzten Siedlungszonen, übergibt sie dem örtlichen Bodenregulationsamt CORETT (Comisión para la Regularización de la Tenencia de la Tierra), das in einem längeren Verfahren das besetzte Land vermißt und den faktischen Besitzern gegen Bezahlung förmlich übereignet. Erst nach Abschluß dieser »Regularisierung« (*regularización*) kann die neue Siedlung von der jeweiligen Gemeinde Wasser- und Kanalisationsanschlüsse sowie eine Wegebefestigung beanspruchen.

Bezogen auf die Untersuchungsgemeinden sieht die bodenrechtliche Situation seit 1970 wie folgt aus. Der Kernbereich der nachmaligen Gemeinde Lázaro Cárdenas war 1970 von Ejidoland eingenommen, in dem inselhaft das Gebiet des *fundo legal* (vgl. *Fig. 2*) lag. Weiter nördlich waren für Arbeiter-*campamentos* in Guacamayas und für eine Ingenieursiedlung bei La Orilla jeweils kleine Gebietssplitter zugunsten der staatlichen Comisión del Río Balsas (CRB) enteignet worden. Unter deren Führung waren in den 60er Jahren zwei Staudämme oberhalb Guacamayas errichtet worden. Nach Auflösung der Comisión wurden die genannten *campamentos* dem Landwirtschafts- und Bewässerungsressort (SARH) und die Siedlung La Orilla der SICARTSA übertragen. Im Süden wurden nach 1970 für das neue Stahlwerk sowie für den Ausbau der Balsasmündung zum nationalen Industriehafen große Niederungsflächen enteignet und somit auch der Siedlungsentwicklung entzogen.

Für den Bau der neuen Stadt wurde ein langgestrecktes, sandiges Areal im nordwestlichen Anschluß an den *fundo legal* enteignet und unmittelbar der Planungshoheit der Bundesregierung in Gestalt des 1973 gebildeten staatlichen FIDELAC (Fideicomiso Lázaro Cárdenas) unterstellt (FIDELAC-Zone oder Zona Fideicomitida). Es wurde darauf geachtet, daß die *Ejidos* nur landwirtschaftlich geringwertiges Hügelland am westlichen Rand der fruchtbaren Deltaebene für städtebauliche Zwecke an den Bund abzutreten hatten. So erklärt sich die langgestreckte Form des Siedlungsbandes von der FIDELAC-Zone über La Orilla bis Guacamayas (vgl. *Fig. 2*).

Der Siedlungsbereich Guacamayas blieb noch jahrelang überwiegend im Besitz des gleichnamigen *Ejidos*. Hier spielten sich denn auch während der ersten Aufbauphase umfangreiche illegale *invasiones* ab. Erst nachdem FIDELAC 1977 die Kontrollbefugnis über alle Siedlungszonen erhalten hatte, wurden die ungeordnet aufgesiedelten Flächen nördlich des Baches Arroyo del Barco – unter Umgehung der

[1)] Ley Federal de Reforma Agraria (in der Fassung vom 17. 1. 1984), Art. 90–94, 112.
[2)] Nach mündlicher Auskunft von FIDELAC (Februar 1985).

CORETT-Regularisierung – 1978 direkt zugunsten von FIDELAC enteignet. Die ebenfalls z.T. »wild« invadierte Ejido-Urbanisationszone südlich des genannten Baches dagegen wurde erst vor kurzer Zeit enteignet und befindet sich derzeit im Stadium der Regularisierung durch CORETT. Die zur Schließung des oben beschriebenen Siedlungsbandes noch benötigten Ejido-Ländereien zwischen der FIDELAC-Zone und Guacamayas waren 1985 im Enteignungsverfahren (vgl. *Fig. 2*).[2)]

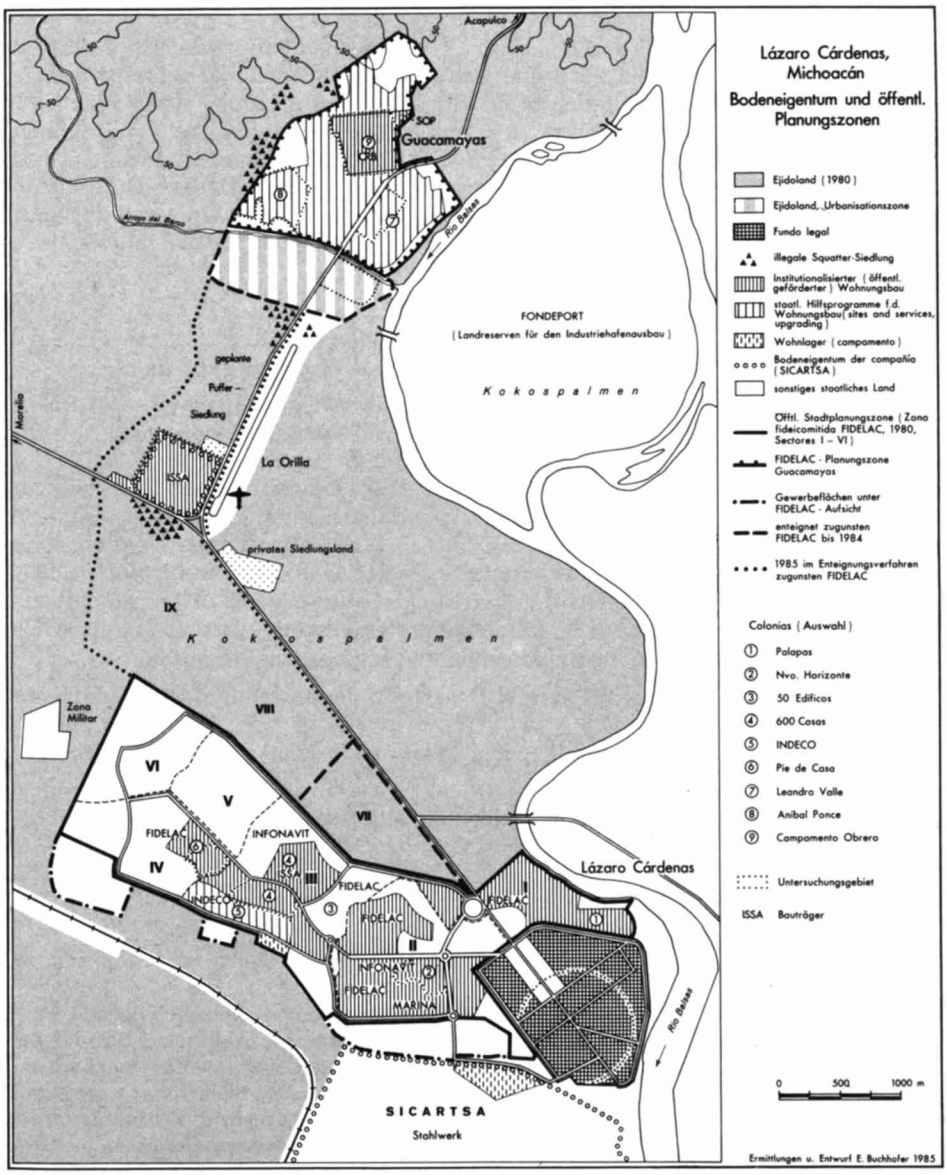

Fig. 2

In Salina Cruz beschränkte sich 1970 das Gebiet des *fundo legal* auf den Stadtkern in der Ebene nahe dem Hafen (vgl. *Fig. 3*). Die im Osten und im Westen angrenzenden Granithügel waren seit langem als bundeseigene Landreserve für den Siedlungsausbau aus den Ejidoflächen herausgeschnitten worden. Mindestens zweimal (1972 und etwa 1979) wurde das Gebiet des *fundo legal* hügelaufwärts erweitert, offenbar um die hier seit langem »spontan« gebildeten Siedlungsansätze bodenrechtlich einzuholen und in die infrastrukturelle Versorgungsobhut der Stadt einzubeziehen (letzteres bislang ohne nennenswerten Effekt).

Abseits des *fundo legal* und der stadtnahen Hügelzone mit ihrem in der Praxis unklaren Sonderstatus ist auch in Salina Cruz das umgebende Land im Besitz benachbarter *Ejidos*. Dabei sind lediglich in der Strand- und Hafenzone einige Flächen in Bundeseigentum. Diese wurden um 1975 im Norden der Stadt durch umfangreiche Landenteignungen zugunsten der neuen PEMEX-Raffinerie erweitert. In deren Nachbarschaft wurde eine Ejido-»Urbanisationszone« ausgewiesen, in der seit Fertigstellung der Raffinerie der beschriebene Prozeß der halblegalen Umwandlung eines Ejidogebiets in eine vorstädtische Wohnzone der schmalen lokalen Mittelschicht zu beobachten ist.

3. Programmtypen des öffentlich geförderten institutionalisierten Wohnungsbaus

Der Wohnungsbau liegt in Mexiko seit je ganz überwiegend in privater Hand. Von den zwischen 1950 und 1970 im Lande neu erbauten Wohnungen waren nur 7,8 % von der öffentlichen Hand errichtet worden. Der sog. *sector popular* (d. h. die Bevölkerung mit einem Monatseinkommen von unter 1 SM[3]), der generell keinerlei Zugang zum Kreditmarkt besitzt, war mit 64,7 % am Neubauvolumen beteiligt. Mit dem Beginn der ECHEVERRÍA-Ära (1970) verbreiterte sich der Anteil des öffentlichen Wohnungsbausektors: Er betrug von 1970–1974 bereits 18,0 % (G. GARZA, M. SCHTEINGART 1976, p. 84 sq.). Hier zeigte sich bereits die Wirksamkeit einiger nach 1970 neu gebildeter staatlicher Fonds und Förderprogramme zugunsten einkommensschwacher Schichten. Zu ihnen gehören vor allem die folgenden Wohnungsbau-Programme:

1. INDECO (Instituto Nacional para el Desarrollo de la Comunidad y la Vivienda, 1970–1982):
   Zielgruppe nicht fest Angestellte (*población no asalariada*) mit niedrigem Einkommen (Obergrenze 2,5 SM).
2. INFONAVIT (Instituto del Fondo Nacional de la Vivienda para los Trabajadores, 1972):
   Zielgruppe fest Angestellte (*población asalariada*) außerhalb des öffentlichen Dienstes, Lohnbereich 1–3 SM.

[3]) Nach Art. 570 des mexikanischen Bundesarbeitsgesetzes werden alljährlich für alle Wirtschaftsregionen des Landes sog. Minimallöhne (*salarios mínimos*, Abkürzung SM) für Arbeitnehmer festgelegt. Sie werden ständig an die allgemeine Einkommensentwicklung angepaßt. 1 SM soll ausreichend sein »zur Befriedigung der normalen Bedürfnisse eines Familienoberhauptes in materieller, sozialer und kultureller Hinsicht und zur Sicherstellung der notwendigen Erziehung der Kinder«. Ab 1. 1. 1985 betrug der monatliche SM in Mexiko-Stadt 32 330 Pesos, in den beiden Untersuchungsgebieten jeweils 26 230 Pesos (Diario Oficial. Organo del Gob. Const. de los EUM, Viernes 28 de dic. de 1984).

Salina Cruz, Oaxaca - Bodeneigentum und öffentl. Planungszonen

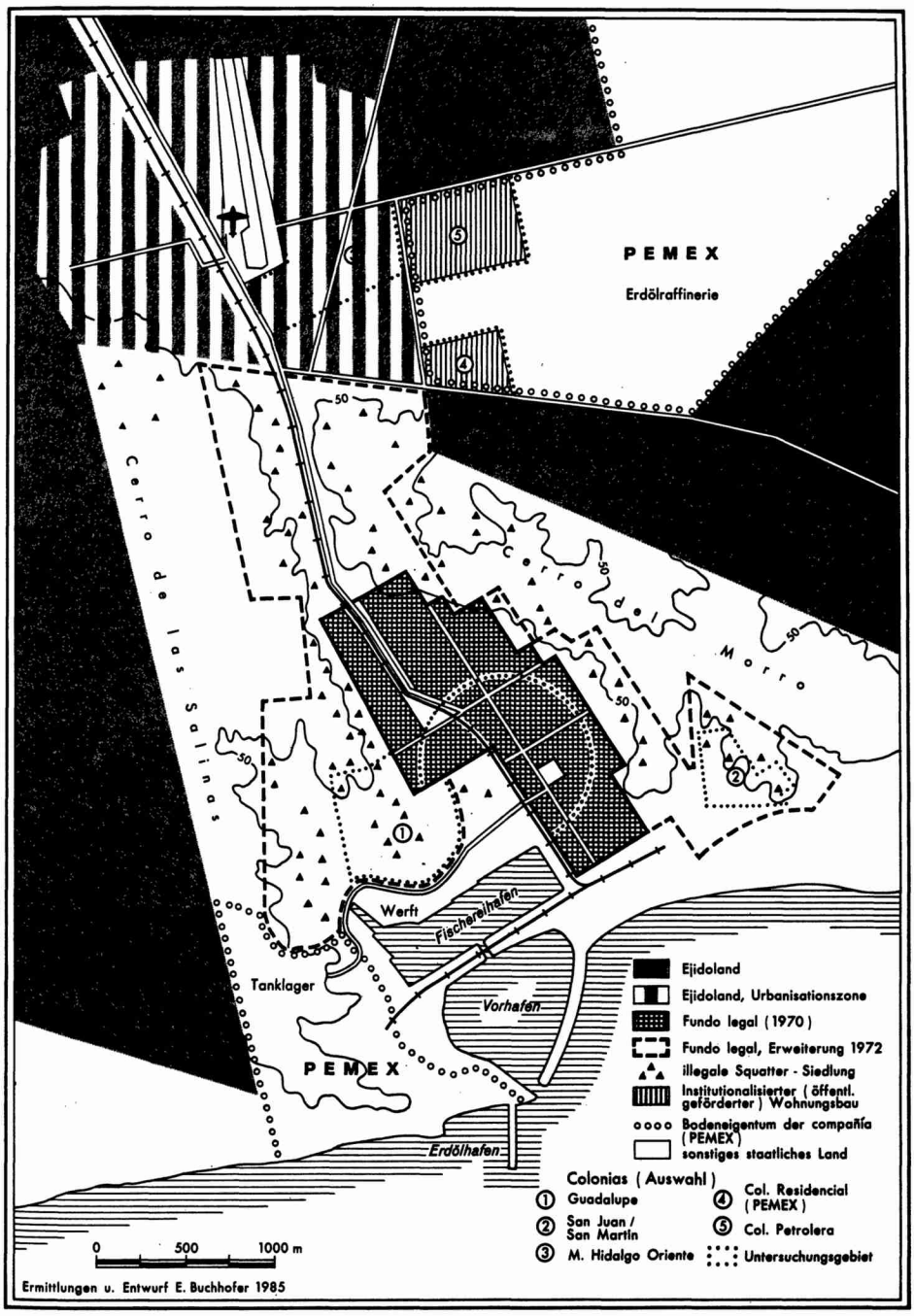

Fig. 3

3. FOVISSSTE (Fondo de la Vivienda del Instituto de Seguridad y Servicios Sociales de los Trabajadores del Estado, 1972):
Zielgruppe fest Angestellte des öffentlichen Dienstes, untere Einkommensgruppen.

Die Formen der staatlichen Unterstützung des privaten Wohnungsbaus sind vielgestaltig. In den Untersuchungsorten bieten die Programme in der Regel ein- bis zweigeschossige Einfamilienhäuser in geschlossen geplanten, zusammenhängenden Baugruppen (*conjuntos*) zum Kauf an. Der Erwerb eines derartigen Hauses setzt Kreditfähigkeit (d. h. ein gewisses Mindesteinkommen in einem stabilen Anstellungsverhältnis) voraus. Für untere Einkommensgruppen werden auch *sites-and-services*-Programme angeboten. Die in den Untersuchungsorten angebotenen staatlichen bzw. halbstaatlichen (»institutionalisierten«) Programme werden nach dem Nationalen Wohnungsbauprogramm (Programa Nacional de Vivienda, Abk. PNV) wie folgt klassifiziert[4]):

Typ 01.1 »Lotes y Servicios« (engl. *sites-and-services*: erschlossenes Grundstück)
Zielgruppe: Einkommensobergrenze 1,25 SM
Leistung: Voll- oder teilerschlossenes Baugrundstück.

Typ 01.2 »Vivienda Provisional« (provisorische Wohnung als Basishaus oder engl. *core unit*)
Zielgruppe: Einkommensobergrenze 1,25 SM
Leistung: Voll- oder teilerschlossenes Baugrundstück, Haus (1 Wohnraum mit Minimalausstattung, Baukonstruktion aus provisorischen Materialien), überbaute Fläche 9–28 m^2; ein Hilfsprogramm für Typ 01.1.

Typ 01.3 »Pie de Casa« (festes Basishaus, engl. *core unit*)
Zielgruppe: Einkommensobergrenze 2 SM
Leistung: Voll- oder teilerschlossenes Baugrundstück, Haus (2 Wohnräume mit Minimalausstattung, Baukonstruktion aus festen Materialien), überbaute Fläche 18–36 m^2.

Typ 02 »Vivienda Progresiva Unifamiliar« (ausbaubedürftiges Einfamilienhaus)
Zielgruppe: Einkommensobergrenze 2 SM
Leistung: Hilfsprogramm für den Ausbau bzw. für die Verbesserung eines bestehenden Hauses in Eigenregie (*programa de apoyo a la autoconstrucción*, engl. *self-help-programme*); Richtgröße für die überbaute Fläche nach Beendigung des Ausbaus: 28–67 m^2.

Typ 04 »Vivienda Unifamiliar Terminada« (vollausgebautes Einfamilienhaus)
Zielgruppe: Einkommenshöhe 1–4 SM
Leistung: Vollerschlossenes Baugrundstück, Haus (mehrere Wohnräume, Küche, Bad), überbaute Fläche 54–106 m^2.

Typ 05 »Vivienda Multifamiliar Terminada« (vollausgebautes Mehrfamilienhaus)
Zielgruppe: Einkommensobergrenze 4 SM
Leistung: wie Typ 04, Haushöhe bis zu 5 Stockwerken.

[4]) Nach Programa Nacional de Vivienda 1979, 1.3.6 (p. 46 sq.); zur internationalen Terminologie vgl. G. K. Payne 1984, G. Mertins 1984.

Alle Programme schließen Begleitinvestitionen für öffentliche Versorgungseinrichtungen ein. Sie zeichnen sich durch günstige Kreditkonditionen aus. Außerdem steht der Kaufpreis fest, und die Zins- und Tilgungsbedingungen sind vertraglich fixiert und bleiben für den Erwerber somit längerfristig kalkulierbar.

Die Bevölkerungsschichten mit Einkommen von über 4 SM sind prinzipiell von der staatlichen Wohnungsbauförderung ausgeschlossen. Hinsichtlich der Teilnahmefähigkeit der untersten Einkommensschichten muß darauf verwiesen werden, daß die Masse der im sog. informellen Sektor Beschäftigten mit ihren geringen und schwankenden Einkünften auch günstige Kreditangebote kaum wahrnehmen kann und somit allgemein auf den Eigenbau (*self-help* oder *autoconstrucción*) verwiesen bleibt.

4. Wohnungsbau in Lázaro Cárdenas und Salina Cruz seit 1973

Im Falle von Lázaro Cárdenas war von Beginn an klar, daß die propagierten Hauptziele (Schaffung attraktiver Wohnbedingungen für das qualifizierte Stahlwerkspersonal und Herstellung eines sozialräumlichen Ausgleichs) schwer gleichzeitig in die Praxis umzusetzen waren, zumal die SICARTSA – vertreten durch ihre Wohnungsbauabteilung ISSA – schon ab 1972 zum entscheidenden Planungsträger wurde. Die *compañía* setzte denn auch sogleich Akzente, die in die Richtung der Bildung einer klassischen *company town* wiesen: Weitab von den Niederlassungsgebieten der mittellosen *marginados* errichtete sie in La Orilla eine umzäunte, hervorragend ausgestattete Wohnsiedlung für ihr Führungspersonal. Gleichzeitig besetzte sie Teile der FIDELAC-Zone mit ausgedehnten Siedlungen für Gutverdienende, deren Zuzug jedoch nur zögernd einsetzte, da das Stahlwerk nach 1977 entgegen den ursprünglichen Planungen nicht in seine zweite Bauetappe eintrat. So konnten zahlreiche der neuen Wohnungen weder verkauft noch vermietet werden: Im Jahre 1978 standen 29 % aller bis dahin in Lázaro Cárdenas durch den institutionellen Wohnungsbau errichteten Wohnungen leer.

Im nahen Umfeld des *fundo legal* und der neuen Stadtteile der FIDELAC-Zone gab es für die zahlreichen Zuwanderer des *sector popular* praktisch keinen Quadratmeter offenen Landes, in dem unkontrollierte Niederlassungen hätten stattfinden können. Der ganze Ansiedlungsdruck fand hier sein Ventil im *fundo legal*. Hier ließen sich buchstäblich im Schatten der neuen Banken und Hotels mehrere Tausend *marginados* als Mieter nieder.

Tab. 1. Einkommensstruktur der ökonomisch aktiven Bevölkerung (PEA) in Lázaro Cárdenas (1977) und Salina Cruz (1978)

Stadt bzw. Stadtteil	PEA insgesamt	Einkommensgruppen		
		< 2 SM[a])	2–4 SM	> 4 SM
1. Lázaro Cárdenas				
Lázaro Cárdenas-Stadt	100,0	54,4	38,7	6,9
davon:				
Zentrum (fundo legal)	100,0	77,4	18,9	3,7
FIDELAC-Zone	100,0	27,1	62,1	10,8
La Orilla	100,0	·	·	73,0
Guacamayas	100,0	85,8	12,3	2,0
2. Salina Cruz	100,0	91,3	4,2	4,5

[a]) SM: salario mínimo (gesetzlicher Mindestlohn, vgl. Anm. 3).

Quelle: Plan parcial de integración..., p. 20sq.; SAHOP: Programa de dotación..., Vol. II, p. 5; Plan de desarr. urb. de Salina Cruz, Oax. 1982, p. 70.

Der größere Teil des Zuwandererstroms der frühen 70er Jahre wurde jedoch – bedingt durch die strenge Bodenkontrolle im Ortsbereich Lázaro Cárdenas – nach Norden in die bergige Siedlungszone von Las Guacamayas abgedrängt. Hier entstanden konzentriert jene dichtbevölkerten illegalen *ciudades perdidas* der Armen, die das Bild junger Industriestädte in Lateinamerika zu bestimmen pflegen.

Waren die Bedingungen für das Entstehen einer sozial »gemischten Stadt« zunächst also durchaus ungünstig, so gab es dennoch wachsende Bestrebungen, der drohenden Entwicklung einer klassischen *company town* entgegenzuwirken. Diese zeigten sich zunächst innerhalb der FIDELAC-Zone: In das von FIDELAC vorgegebene Erschließungsraster fügen sich fünf große Siedlungseinheiten (*sectores*). Die verschiedenen Bauträger erhielten innerhalb der *sectores* Bauzonen zugewiesen, die sie – gestützt auf eigene Feinplanungen – Zug um Zug erschlossen und mit bewußter lokalklimatischer Orientierung bebauten. Dabei wurden unterschiedliche Programmtypen (z. B. in den Siedlungen »Palapas« und »Nuevo Horizonte« interessante Wohnhof-Ensembles) gewählt, die sich jeweils an bestimmte Siedlergruppen (nach Beschäftigung und/oder Einkommen) wandten (vgl. *Tab. 2* und *Fig. 2*).

Tab. 2. Der institutionalisierte Wohnungsbau in der FIDELAC-Zone von Lázaro Cárdenas, Michoacán

Sector	Baubeginn	Name der Siedlung	Bauträger	Programmtyp (PNV)[a]	Zielgruppe (PNV)[b]
Sector I	1973	»Palapas«	verschiedene Bauträger	01.1, 01.2, 02	< 1,25 SM < 2 SM
	1973	–	FIDELAC	04	1–4 SM
Sector II	1975	–	FIDELAC	04	1–4 SM
	1975	–	Kriegsmarine	05	< 4 SM
	1976	»Nuevo Horizonte«	INFONAVIT	04	1–4 SM
Sector III	1976	»Lázaro Cárdenas«	INDECO	01.1	< 1,25 SM
	1976	»600 Casas«	SICARTSA-ISSA	04	1–4 SM
	1982	»50 Edificios«	FIDELAC	05	< 4 SM
	1984	–	INFONAVIT	04	1–4 SM
Sector IV	1982	»Pie de Casa«	FIDELAC	01.3, 01.1	< 2 SM < 1,25 SM
Sectores V, VI	unerschlossen, unbebaut (Stand 1985)				
Sector VII	Enteignungsverfahren zugunsten FIDELAC bis 1985 abgeschlossen				
Sectores VIII, IX	1985 im Enteignungsverfahren zugunsten FIDELAC				

a) Programmtypen des Nationalen Wohnungsbauprogramms (Programa Nacional de Vivienda, PNV 1979), vgl. die Erläuterungen Kap. 3.

b) Zielgruppe nach der PNV-Form (Einkommenshöhe, ausgedrückt in SM-Einheiten, vgl. Anm. 3).

Quelle: Eigene Erhebung März 1985, mündliche Auskünfte von FIDELAC, INFONAVIT.

Die soziale Fächerung der öffentlichen Wohnungsbauangebote läßt immerhin das Bemühen der Stadtplanung (vertreten vor allem durch FIDELAC) erkennen, wenigstens in den Siedlungsgebieten, die nicht der alleinigen Planungskompetenz der *compañía* unterliegen, das Versprechen einer *ciudad mixta* einzulösen. Es wird noch zu untersuchen sein, welche Einkommensschichten hier tatsächlich von den öffentlichen Siedlungsangeboten erreicht werden.

Das Jahr 1977 markiert in der Planungsgeschichte von Lázaro Cárdenas einen Einschnitt. In diesem Jahre erhielt FIDELAC von der Bundesregierung die Kontrollbefugnis über die gesamte Stadtentwicklung in der Region (D. HIERNAUX 1984, p. 111 sq.). Um dieselbe Zeit hatte Mexiko einen Weltbankkredit für die Wohnungsbauförderung im Balsas-Mündungsgebiet erhalten. Gestützt vor allem auf diese Mittel ging FIDELAC nun daran, die drängenden Probleme von Guacamayas mit Hilfe eines umfassenden *upgrading*-Programms aufzuarbeiten (Bau eines neuen wetterfesten Wegenetzes, Neuvermessung und Neuzuteilung der Parzellen, Neuverlegung von Strom- und Wasserleitungen, Errichtung von Schul- und Kommunikationszentren). Gleichzeitig legte FIDELAC ein großzügiges Programm zur Unterstützung des Eigenbaus (*self-help* oder *autoconstrucción*) auf, das weitgehend durch den erwähnten Weltbankkredit finanziert wurde und die miserable Bausubstanz von Guacamayas entscheidend verbessern sollte.

Die Teilnahme an dem *autoconstrucción*-Programm berechtigt die Siedler zur Inanspruchnahme eines überaus günstigen Baukredits zum Erwerb von Baumaterialien zu Preisen von 20 % unter Marktpreisen. An diesem sehr populären Programm nahmen bislang (d. h. von Ende 1977 bis Anfang 1985) rund 3 800 Haushalte teil[5], das sind etwa zwei Drittel aller Haushalte in dem von der Aktion erfaßten Teil von Guacamayas. Die Masse der Teilnehmerhaushalte gehört dem sector popular an; sie kommt ihren Rückzahlungspflichten jedoch fast ausnahmslos pünktlich nach.

Überblickt man die bisherigen Resultate des institutionalisierten Wohnungsbaus in Lázaro Cárdenas, so fällt auf, daß jene Programmtypen, die auf die Kapitalkraft der unteren Einkommensschichten ausgerichtet sind (PNV-Typen 01, 02), in der ersten Aufbauetappe nur einen Bruchteil des angebotenen Wohnraumvolumens ausmachten: Die bis 1977 mit öffentlichen Mitteln neu errichteten Wohnungen standen nur zu 19,1 % für Haushalte mit Einkommen unter 1,5 SM bereit[6]. Gleichzeitig waren bei den teuersten Programmen der SICARTSA-ISSA vorübergehend leerstehende Wohnungshalden entstanden[7]. Nicht zuletzt die Inanspruchnahme des Weltbankkredits ermöglichte es, in jüngster Zeit endlich den Schwerpunkt des nunmehr hauptsächlich von FIDELAC betriebenen institutionalisierten Wohnungsbaus auf die Errichtung bzw. Verbesserung von Wohnungen für die unteren Einkommensschichten zu verlagern (vgl. *Tab. 3*).

In Salina Cruz setzte mit dem Aufbau der PEMEX-Raffinerie ebenfalls ein starker Bevölkerungszustrom ein, der hier jedoch im Unterschied zu Lázaro Cárdenas kaum auf bodenordnerische Schranken stieß und sich daher »frei« im Stadtraum weiträumig entfalten konnte. Der städtebauliche Beitrag der PEMEX bestand in Salina Cruz in der Errichtung zweier Siedlungen für Betriebsangehörige auf Werksgelände bei der Raffinerie. Einziger Versuch, von staatlicher (konzernunabhängiger) Seite her

[5]) Nach mündlichen Angaben von FIDELAC (März 1985).
[6]) Nach SAHOP, Programa de dotación..., Vol. II, p. 19.
[7]) Auch Anfang 1985 standen in »600 Casas« noch ca. 9 % der fertiggestellten Häuser leer (Beobachtung des Verfassers).

Tab. 3. Gesamtergebnis des institutionalisierten Wohnungsbaus[a] in Lázaro Cárdenas, Michoacán (Anzahl der fertiggestellten bzw. geförderten Wohneinheiten)

Bauträger	Programm-typ (PNV)	1973–76	1977–84	1985 im Bau
1. Bauprogramme:				
SICARTSA-ISSA	04, 05	1916[b]	41	15
INFONAVIT	04	712	–	450
FIDELAC	01.1, 01.3, 04, 05	1903	1300	1000
SOP	05	76	–	–
insgesamt		4607	1341	1465
2. Bau-Hilfsprogramme:				
INDECO	01.1	250	–	–
FIDELAC	02	–	3800	–

a) Ohne Bauarbeiter-campamentos, Militär- und Eisenbahnwohnungsbau.
b) Davon 978 in La Orilla und der FIDELAC-Zone, 938 in La Mira.
Quelle: Für 1973–76 D. HIERNAUX 1984, p. 105, 109, ab 1977 eigene Erhebungen.

die unteren Einkommensschichten beim Wohnungsbau zu unterstützen, ist ein erst gegen Ende 1984 angelaufenes *autoconstrucción-(self-help-)*Unterstützungsprojekt des regionalen Instituto de Vivienda del Estado de Oaxaca (IVO). Dieses unterhält in Salina Cruz eine eigene Baustoffhandlung (Parque de Apoyo de la Vivienda, Abkürzung PAVI), in der auf Kreditbasis an Antragsberechtigte Baustoffe zu 20 % unter Marktpreis abgegeben werden (sehr zum Mißfallen übrigens des örtlichen Baustoffgewerbes). Das Projekt findet jedoch nur geringen Widerhall, da die Rückzahlungsraten sehr hoch sind[8] und da ferner die Materialkredite nur zum Ausbau von Häusern auf nachweislich legal erworbenen Grundstücken vergeben werden, eine Bestimmung, die gerade in Salina Cruz den Kreis der Kreditberechtigten letztlich auf Bewohner des *fundo legal* einschränkt.

Schätzt man anhand der *Tabellen 3* und *4* die Anzahl der Einwohner ab, die von 1973 bis 1985 in den beiden Untersuchungsorten in irgendeiner Form in den Genuß öffentlich geförderter Wohnungsbaukredite gelangt sind, so sind dies im Falle von Lázaro Cárdenas 47 112 (oder 44,9 % von 104 845 Einwohnern insgesamt), im Falle von Salina Cruz demgegenüber nur 4261 (oder 8,2 % von 51 747)[9]. Auf der anderen Seite ergaben die Erhebungen vom Frühjahr 1985, daß der Anteil der »unregularisierten« Siedlungsfläche, in der die Mehrzahl der Siedler keinen rechtlich einwandfreien Bodeneigentumstitel besitzen dürfte, in Lázaro Cárdenas bei rund 13 %, in Salina Cruz jedoch bei etwa 76 % der gesamten Siedlungsfläche lag[10]. Es bleibt zu fragen, ob der in Lázaro Cárdenas erkennbare hohe Stadtplanungsaufwand auch zu jenen angestrebten sozialtopographischen Resultaten geführt hat, die sich deutlich von den »gewachsenen« Strukturen in Salina Cruz abheben.

[8]) Mittlere monatliche Zahlungen der Siedler von Guacamayas an FIDELAC 2000 Pesos, derjenigen von Salina Cruz an IVO 4–5 000 Pesos (Stand Februar/März 1985, eigene Erhebung).
[9]) Zugrundegelegte mittlere Haushaltsgröße nach dem Zensus von 1980 in beiden Gemeinden jeweils 5,2 Personen; Einwohnerzahlen für Anfang 1985 nach eigenen Schätzungen (vgl. *Tab. 5*).
[10]) In Salina Cruz wurde die *fundo legal*-Fläche von 1970 zugrundegelegt; Daten s. *Tab. 5*.

Tab. 4. Gesamtergebnis des institutionalisierten Wohnungsbaus in Salina Cruz, Oaxaca (Anzahl der fertiggestellten bzw. geförderten Wohneinheiten)

Bauträger	Programm-typ (PNV)	1973–76	1977–84	1985 im Bau
1. Bauprogramm: PEMEX	04, 05		806[a)]	25
2. Bau-Hilfsprogramm: IVO	02	–	–	ca. 300

a) Dazu 70 Schlafräume in einem Ledigenheim.
Quelle: eigene Erhebungen.

5. Konsequenzen für die sozialräumlichen Stadtstrukturen

Als erstes stellt sich die Frage, ob der hohe bodenordnerische Aufwand in Lázaro Cárdenas ein flächenschonenderes Siedlungswachstum hervorgerufen hat als in Salina Cruz, wo ein solcher Aufwand gänzlich fehlte.

Die Daten in *Tab. 5*[11)] lassen als erstes erkennen, daß in Lázaro Cárdenas im Vergleich zu Salina Cruz tatsächlich eine überaus hohe Siedlungsverdichtung – und somit die angestrebte relative Flächenersparnis – erreicht wurde. Im Stadtzentrum (*fundo legal*) geht diese Verdichtung freilich auf die gerade durch die strenge öffentliche Bodenkontrolle hervorgerufene Bündelung der Zuwanderungsströme einkommensschwacher Migranten zurück, die in den Block-Innenbereichen eine prekäre Bleibe gefunden haben.

Das Prinzip des verdichteten, flächensparenden Wohnens läßt sich in Lázaro Cárdenas auch in der FIDELAC-Zone sowie in nahezu allen Teilen von Guacamayas beobachten (vgl. *Tab. 5*). Selbst die jüngsten illegalen »*paracaidista*«-Siedlungen rings um Guacamayas sind offenbar nach Absprachen mit Behörden auf engstem Raum errichtet worden. In Siedlungen dieser Art leben übrigens nur rund 3,6 % aller Einwohner von Lázaro Cárdenas. In Salina Cruz läßt sich dieser Siedlungstypus kaum aus der chaotischen Stadtrandbebauung auf den Granithügeln heraussondern (vgl. *Fig. 2* und *3*).

Es stellt sich die Frage nach dem Grad der sozialräumlichen Ausgewogenheit der neuen Stadt Lázaro Cárdenas im Vergleich zu Salina Cruz. Eine Antwort soll im folgenden über die Meßgröße der Einkommenshöhe versucht werden, da diese sich auf verschiedenen Wegen auch auf kleinräumiger Basis annähernd ermitteln läßt.

Auffällig ist sowohl in Lázaro Cárdenas als auch in Salina Cruz die Existenz eines von der jeweiligen compañía für gutbezahlte Führungs- und Fachkräfte eingerichteten, von der übrigen Stadt räumlich abgehobenen und eingezäunten Elite-Gettos. Dabei sieht sich die Elitesiedlung der SICARTSA (La Orilla) von der »Proletarierstadt« Guacamayas aus durch illegale Ansiedlungen entlang der Hauptverbindungsstraße »bedroht« (vgl. *Fig. 2*). Zur Vermeidung eines direkten Nachbarschaftskontakts

[11)] Es wurden detaillierte Haushaltskartierungen (mittlere Haushaltsgröße laut Zensus 1980 je 5,2 Personen) durchgeführt: auf 32,3 % der gesamten Siedlungsfläche von Lázaro Cárdenas (darunter im *fundo legal* 52,3 %, in der FIDELAC-Zone 19,9 %, in La Orilla 63,8 %, in Guacamayas 25,7 % der jeweiligen Siedlungsfläche), auf 28,4 % der gesamten Siedlungsfläche von Salina Cruz (*fundo legal* 44,9 %, übrige Gebiete 24,6 %); vgl. *Fig. 2* und *3*.

Tab. 5. Bevölkerung in den Siedlungszonen von Lázaro Cárdenas und Salina Cruz (1985)

	Fläche[a]	Einwohner	Einwohner/ ha
Lázaro Cárdenas-Stadt:			
Zentrum (*fundo legal*)	110,8	24794	224
FIDELAC-Zone	157,6	30936	196
Zusammen	268,4	55730	208
La Orilla:			
Regularisierte Zonen[b]	28,3	2039	72
Irreguläre Zonen[c]	4,3	1000	233
Zusammen	32,6	3039	93
Guacamayas:			
Regularisierte Zonen	137,2	31022	226
Irreguläre Zonen	60,2	15054	248
Zusammen	197,8	46076	233
Lázaro Cárdenas insgesamt:			
Zentrum (*fundo legal*)	110,8	24794	224
Regularisierte Zonen	323,1	63997	198
Irreguläre Zonen	64,9	16054	247
Zusammen	498,8	104845	210
Salina Cruz insgesamt:			
Zentrum (*fundo legal*)[d]	135,3	13234	98
Regularisierte Zonen	37,8	4261	113
Irreguläre Zonen	549,9	34252	62
Zusammen	722,9	51747	72

a) Fläche der reinen Siedlungszonen ohne *campamentos*, ohne Parks, Schulzonen, Sportplätze u. ä.
b) Staatlich vermessene und parzellierte Siedlungszonen (ohne *fundo legal*).
c) Siedlungszonen mit Dominanz illegaler bzw. halblegaler Bodeneigentumstitel (Squatter-Siedlungen, Ejido-Urbanisationszonen).
d) *fundo legal* in den Grenzen von 1970.
Quelle: Eigene Haushalts-Totalkartierungen in ausgewählten Siedlungszonen (Februar–März 1985) und Luftbilder (FONDEPORT: Lázaro Cárdenas 19. 10. 1984, Salina Cruz 11. 7. 1982); vgl. Anm. 11.

der beiden Siedlungszellen mit ihren extremen sozio-ökonomischen Unterschieden wird derzeit in aller Eile der Bau einer Art Puffersiedlung für über 20000 Bewohner (unter ihnen etwa die Hälfte Angehörige mittlerer Einkommensgruppen) vorbereitet.

Es ist nun zu untersuchen, ob die seit 1973 eingesetzten Wohnungsbauprogramme in Lázaro Cárdenas tatsächlich die Schichten erreichten, die das Nationale Wohnungsprogramm (PNV) in seinen Richtwerten anvisiert hat. Um der Beantwortung dieser Frage näherzukommen, wurde in ausgewählten, charakteristischen Siedlungen die mittlere monatliche Belastung der Siedler durch laufende Zahlungsverpflichtungen für die jeweilige Wohnung (Miete, Zins- und Tilgungsleistungen) ermittelt. Da bekannt ist, daß in den unteren bis mittleren Einkommensschichten längerfristig nur bis zu 20% des Gesamteinkommens für Wohnungskosten (ohne Dienste wie Strom, Ab-

Tab. 6. Wohnungskosten und Einkommensniveau in ausgewählten Vierteln von Lázaro Cárdenas, Michoacán

Programmtyp (PNV)	Programmträger	Name der Siedlung	monatl. Wohnkosten (in SM)	entspr. Einkommen[a] (in SM)	Zielgruppe (n. PNV)
Zentrum (*fundo legal*):					
Miete (Hütte, provisorisches Material)			0,11–0,15	0,7–0,76	–
Miete (feste 1-Raum-Wohnung)			0,23–0,38	1,15–1,90	–
FIDELAC-Zone:					
01.1	FIDELAC	»Pie de Casa«	0,27–0,31	1,33–1,52	<1.25 SM
01.3	FIDELAC	»Pie de Casa«	0,50	2,48	<2 SM
04	INFONAVIT	»Nuevo Horizonte«	0,42–0,57	2,10–2,86	1–4 SM
04	SICARTSA-ISSA	»600 Casas«	1,72	>4	1–4 SM
Guacamayas:					
Miete (feste 1-Raum-Wohnung)					
		»L. Valle«	0,19–0,27	0,95–1,33	–
02	FIDELAC	»A. Ponce«	0,12	0,59	<2

a) Zugrundegelegt: monatl. Wohnkosten mal fünf (vgl. Anm. 12).
Quelle: Eigene Erhebungen (Einwohnerbefragung und Kartierung), März 1985.

wasser usw.) erübrigt werden können[12] und andererseits unterstellt wird, daß die Siedler generell eine ihrem Einkommensstand angemessene Wohnung anstreben, dürfte sich aus der monatlichen Zahlungsverpflichtung in etwa die Höhe des jeweiligen Haushaltseinkommens ableiten lassen (vgl. *Tab. 6*).

Ein erster Vergleich der tatsächlichen Wohnungskosten mit den vom PNV für die einzelnen Wohnungsbauprogramme vorgegebenen Einkommensstandards (Zielgruppen PNV) in der FIDELAC-Zone läßt erkennen, daß die hier angebotenen Programme überwiegend teuer sind und von den anvisierten Zielgruppen der unteren Einkommensstufen nicht angenommen werden können. Das wird sogar bei den *core houses* und bei der »billigsten« *sites-and-services*-Variante des »Pie de Casa«-Viertels deutlich (*Fig. 4*). Die von der SICARTSA-ISSA errichteten Einfamilienhäuser in der *colonia* »600 Casas« schließlich überschreiten den vom PNV gesetzten Preisrahmen sehr deutlich, so daß auch von daher verständlich wird, daß ein Teil von ihnen beständig leersteht. Andererseits läßt sich feststellen, daß die Wohnungsangebote in der FIDELAC-Zone ein breites Preisspektrum umfassen, so daß auch hier schließlich eine gewisse einkommensmäßige Diversifikation – wenn auch auf etwas überhöhtem Gesamtniveau – herbeigeplant werden konnte.

[12] Nach G. GARZA, M. SCHTEINGART 1976, p. 153; INFONAVIT fordert als Tilgungsrate 14 % des Arbeitslohns von Personen mit einem Einkommen in Höhe von 1–2,5 SM, 18 % von solchen mit einem Einkommen über 2,5 SM (O. NUÑEZ 1982, p. 361); nach Art. 110 des Bundesarbeitsgesetzes (Nueva Ley Fed. del Trabajo 1985) darf die Miete für Betriebswohnungen in Mexiko 15 % des Lohnes nicht überschreiten, wobei Reparaturkosten nicht mit abgedeckt sind; nach einer internationalen UNO-Norm können maximal 25 % der familiären Ausgaben für die Wohnungsmiete aufgewendet werden (J. LEGORRETA 1984, p. 117).

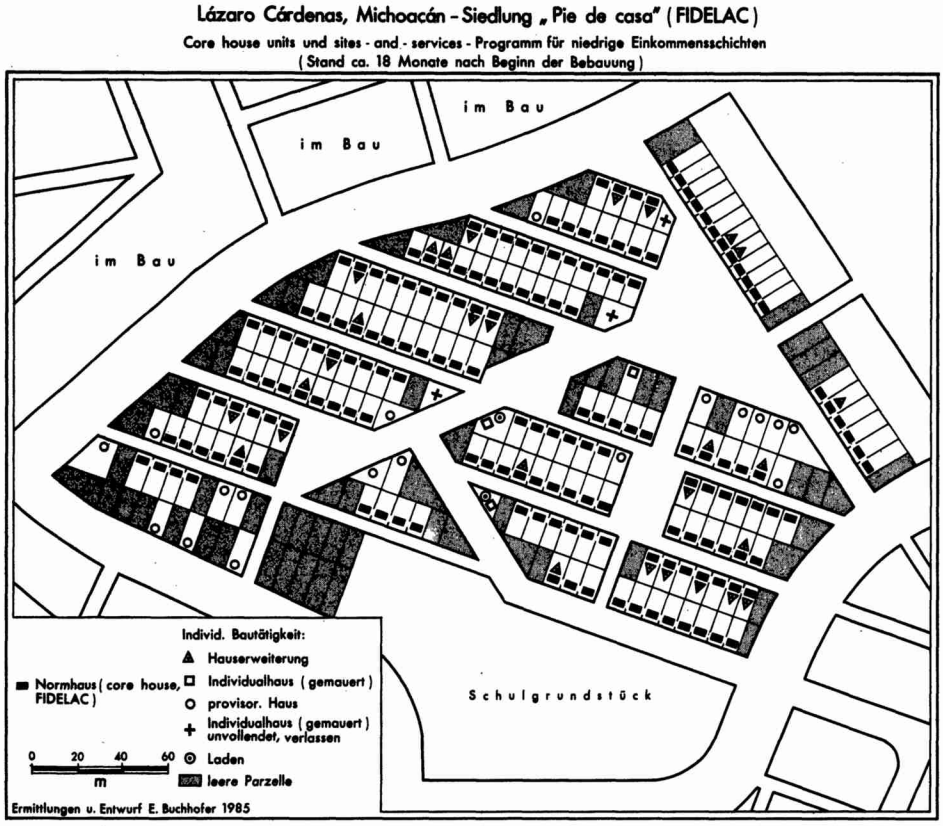

Fig. 4

Bleibt die Frage: wo finden die Armen, der breite *sector popular*, dessen Einkommen unter dem gesetzlichen Mindestlohn (SM) liegt, in der neuen Stadt eine Bleibe? Die *Tab. 1* deutet eine Grundtendenz an, die bis heute besteht: Guacamayas ist eindeutig der Siedlungsschwerpunkt dieser Schicht, die hier sogar seit 1977 in breitem Umfang von den staatlichen *upgrading*- und *self-help*-Programmen profitieren konnte. Im Zentrum von Lázaro Cárdenas (*fundo legal*) findet die Schicht ihren Ort nur in provisorischen Hinterhofhütten, deren Mietniveau dem *sector popular* angepaßt ist. Die FIDELAC-Zone bleibt dem *sector popular* verschlossen. Der Versuch, mit der Planung von Lázaro Cárdenas eine sozio-ökonomisch »gemischte Stadt« zu schaffen, muß somit auf der Makroebene als weitgehend gescheitert bezeichnet werden. Auf der mittleren Ebene der drei Siedlungskerne ist dagegen jeweils eine gewisse Diversifikation zu beobachten. Es stellt sich die Frage, ob auch auf der unteren Analyseebene der einzelnen Wohnsiedlungen (*colonias*) nennenswerte Einkommensdisparitäten auftreten, oder ob die *colonias* jeweils quasi-homogene Sozialkörper repräsentieren.

Als relativ leicht zu ermittelnde Hilfsindikatoren, die signifikante Abweichungen nach oben und unten von dem gedachten »mittleren« Einkommensniveau in einer Siedlung anzeigen dürften, wurden der Pkw-Besatz (je 100 Haushalte) und der

Tab. 7. Wohlfahrtsparameter ausgewählter Siedlungen (*colonias*) in Lázaro Cárdenas, Michoacán

Untersuchungsgebiet (*colonia*)	Fläche (ha)	Einwohner	Einwohner/ ha	Anteil der Haushalte mit Pkw[a)]	Anteil der viv. prec.[b)]
Zentrum (*fundo legal*):					
Stadtmitte	58,0	11398	197		11%
FIDELAC-Zone:					
»Nuevo Horizonte«	6,0	1955	326	27%	–
»600 Casas«	7,0	1019	146	77%	–
»Pie de Casa«	7,5	1004	134	18%	9%
La Orilla:					
»La Orilla«	20,8	1794	86	75%	–
Guacamayas:					
»Camp. Obrero«	17,0	1061	62	44%[c)]	14%
»A. Ponce«	17,0	3567	209	2%	44%
»L. Valle«	7,5	2954	394	3%	41%
Ejido (Zona de urbaniz.)	9,3	2922	314	1%	42%

a) Haushalte mit baulich hergerichteten Pkw-Stellplätzen auf den Grundstücken.
b) vivienda precaria: aus nicht klimafestem Baumaterial errichtete Wohnungen.
c) Pkws überwiegend Firmenwagen des Bewässerungsministeriums (SARH).
Quelle: Eigene Erhebung Januar–Februar 1985.

»*vivienda precaria*«-Anteil[13)] gewählt (vgl. E. BUCHHOFER 1984). Dabei wurde berücksichtigt, daß Haltung und Betrieb eines nicht neuwertigen, in mittlerem Zustand sich befindenden Pkws der unteren Preisklasse eine monatliche Haushaltsbudgetbelastung in Höhe von etwa 0,5 SM bedeutet[14)]. Ferner wurde unterstellt, daß die Haushalte ihre laufenden Pkw-Kosten allgemein nicht zu Lasten der Grundbedarfsaufwendungen (für Wohnung, Ernährung) decken, sondern zur Kostendeckung einen entsprechenden Einkommensüberhang heranziehen können. Schwieriger ist der sozioökonomische Aussagewert einer *precaria*-Wohnung einzuschätzen, zumal in den Ejidosiedlungen, wo einzelne bäuerliche Bauherren sich noch billiger traditioneller Baumaterialen (Adobeziegel, Bambus, Holz u.ä.) bedienen mögen, obwohl ihnen ihr Einkommen auch die Wahl klimafester Materialien gestatten würde. Jedenfalls waren in den Untersuchungsorten die reinen Baumaterialkosten für ein aus leichten, provisorischen (nicht-klimafesten) Materialien errichtetes Haus nur etwa halb so hoch wie die entsprechenden Kosten für ein gleich großes Haus aus Mauersteinen[15)]. Der Wahl billigerer Baumaterialien dürfte daher in aller Regel ein direkter Einkommensbezug zugrundeliegen (vgl. dazu E. PRADILLA COBOS 1982, J. LEGORRETA 1984).

[13)] *vivienda precaria*: aus nicht klimafestem Baumaterial errichtete Wohnungen (hier: alle Wohnungen mit Außenwänden, die nicht mit Hilfe von Beton, Preßstein, gebrannten Ziegeln oder Natursteinen gemauert sind).

[14)] Nach Befragungen von Fahrzeughaltern und Kfz.-Reparaturwerkstätteninhabern mußte Anfang 1985 mit einer mittleren Jahresbelastung (Steuern, Reparaturkosten, Benzin- und Ölverbrauch bei 15000 km jährlicher Fahrleistung) von knapp 180000 Pesos gerechnet werden.

[15)] Eigene Schätzung aufgrund von Angaben über die *autoconstrucción*-Programmfinanzierung durch IVO, Oaxaca und Salina Cruz sowie FIDELAC, Lázaro Cárdenas (Anfang 1985).

Tab. 8. Wohlfahrtsparameter ausgewählter Siedlungen (*colonias*) in Salina Cruz, Oaxaca[a)]

Untersuchungsgebiet (*colonia*)	Fläche (ha)	Einwohner	Einwohner/ ha	Anteil der Haushalte mit Pkw	Anteil der viv. prec.
Zentrum (*fundo legal*):					
Stadtmitte	60,8	6942	114	·	4 %
Hügelzone (*cerros*):					
»Guadalupe«	40,5	5465	135	3 %	15 %
»S. Martin/S. Juan«	26,8	1903	71	11 %	20 %
Ejidogebiet:					
«Hidalgo Oriente«	39,3	2148	55	18 %	14 %
PEMEX-Siedlungen:					
»Col. Resid. PEMEX«	11,8	361	31	100 %	–
»Col. Petrolera«	26,0	3900	150	88 %	–

a) Vgl. Tab. 7 Anm. a)–b).
Quelle: Eigene Erhebung Februar 1985.

In den *Tabellen 7* und *8* werden der Anteil der mit Pkw-Stellplätzen versehenen Haushalte als positiver und der Anteil der Haushalte mit *vivienda precaria*-Bauqualität als negativer Wohlfahrtsparameter in ausgewählten Siedlungen beider Untersuchungsorte vorgestellt. Dabei mögen jene *colonias* als sozioökonomisch »gemischt« eingestuft werden, in denen beide Parameter die 10 %-Marge überschreiten. Dies trifft in Lázaro Cárdenas nur in einem von insgesamt 8 untersuchten Wohngebieten zu, in Salina Cruz in zweien von fünf untersuchten Wohngebieten außerhalb der jeweiligen Stadtzentren.

Diese Zahlen unterstreichen die Tendenz, daß in den durchgeplanten Wohnsiedlungen von Lázaro Cárdenas weitgehend einheitliche sozioökonomische Verhältnisse geschaffen wurden, während in dem ungeregelt gewachsenen Salina Cruz abseits der exklusiven PEMEX-Siedlungen sich im ganzen noch eher das Muster einer *ciudad mixta* herausgebildet hat. Das hängt offenbar damit zusammen, daß in diesem besonderen Falle weder die Stadt noch die *compañía* für die oberen Einkommensschichten erschlossenes Bauland außerhalb des Werkareals bereitstellten, so daß die Ansiedlungswilligen aus diesen Schichten auf die zufälligen Angebote eines ungeordneten Bodenmarktes verwiesen blieben. In anderen PEMEX-Städten dieses Typus wurden demgegenüber Wege gefunden, dem Wunsch der lokalen Oberschichten nach räumlicher Segregation auch abseits der Werkssiedlungen stärker entgegenzukommen (vgl. E. Buchhofer 1984).

Literatur

Blank, D. E. 1979: The politics of new town planning: The case of Lazaro Cardenas City, Mexico. – SECOLAS Annals, Marietta, Ga. **10** (1979), pp. 109–124.

Buchhofer, E. 1984: Minatitlán (Mexico) – Zur Sozialtopographie einer company town in der Dritten Welt. – Geogr. Zeitschrift **72** (1984), pp. 159–178.

Buchhofer, E. 1986: Das neue Küstenstahlwerk von Lázaro Cárdenas (Mexiko): Eine Standortentscheidung im Schnittpunkt politischer und ökonomischer Interessen. – Marburg. – Pp. 203–218, in: W. Andres, E. Buchhofer, G. Mertins (Hrsg.): Geographische Forschung in Marburg. Eine Dokumentation aktueller Arbeitsrichtungen. – Marburger Geogr. Schriften **100**.

GARZA, G., M. SCHTEINGART et al. 1976: El problema de la vivienda en México. La acción habitacional del estado. – México.

HIERNAUX, D. 1984: El estado y las políticas urbanas. – México. – Pp. 91–130, in: I. RESTREPO, M. NOLASCO u. a. 1984: Las Truchas – inversión para la desigualdad?

LEGORRETA, J. 1983: El proceso de urbanización en ciudades petroleras. – México.

LEGORRETA, J. 1984: La autoconstrucción de vivienda en México. El caso de las ciudades petroleras. – México.

Ley Federal de Reforma Agraria. Diario Oficial 17 de enero de 1984. – México.

MERTINS, G. 1984: Marginalsiedlungen in Großstädten der Dritten Welt. – Geogr. Rundschau **36** (1984), pp. 434–442.

NUÑEZ, O. 1982: INFONAVIT. Un sistema corporativo para asalariados bajos. – México. – Pp. 346–368; in: E. PRADILLA COBOS (comp.) 1982: Ensayos sobre el problema de la vivienda en América Latina.

PAYNE, G. K. (Ed.) 1984: Low-Income Housing in the Developing World. – Chichester N.Y., Brisbane, Toronto, Singapore.

Plan de Desarrollo Urbano de Salina Cruz, Oax. Segunda versión. 1982.

Plan parcial de integración de la Zona Industrial Portuaria y la Zona Urbana del Area Metrop. de Lázaro Cárdenas, Mich. 1979.

PRADILLA COBOS, E. 1982: Autoconstrucción, explotación de la fuerza de trabajo y políticas del estado en América Latina. – México. – Pp. 267–345; in: E. PRADILLA COBOS (comp.) 1982: Ensayos sobre el problema de la vivienda en América Latina.

Programa Nacional de Vivienda (PNV). México 1979, 1982.

SAHOP: Programa de dotación de infraestructura de apoyo a puertos industriales. Demanda de vivienda, suelo, infraestructura y equipamiento para el area de Lázaro Cárdenas. Vol. II. 1979.